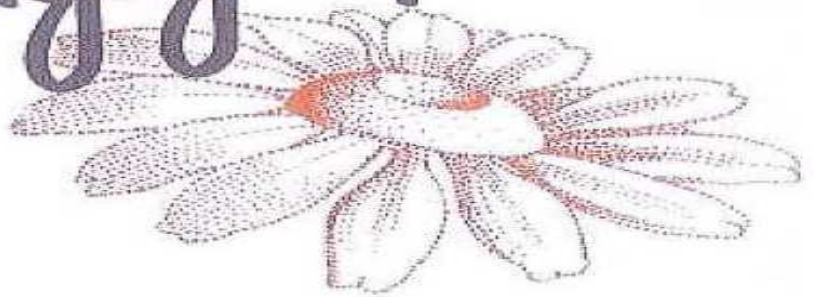


Sonntagsgruß

Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.



11. Juli 2021 – 15. Sonntag im Jahreskreis - 96. Jahrgang - Nr. 28

**Der Brunnen genügsamer Zufriedenheit
muss in der Seele entspringen.**

Samuel Johnson

Hans im Glück

Erinnern Sie sich noch an das Märchen der Gebrüder Grimm „Hans im Glück“? Vielleicht ist es lange her, dass wir es in unseren Kindheitstagen gehört haben - aber die Botschaft dieses Märchens bleibt doch immer aktuell. Mich erinnert dieses schöne Märchen auch an das Evangelium von der Aussendungsrede Jesu, das wir an diesem Sonntag hören.

Jesus rief die Zwölf zu sich und sandte sie aus, jeweils zwei zusammen. Er gab ihnen Vollmacht über die unreinen Geister. Und er gebot ihnen, außer einem Wanderstab nichts auf den Weg mitzunehmen, kein Brot, keine Vorrats tasche, kein Geld im Gürtel, kein zweites Hemd und an den Füßen nur Sandalen. Und er sagte zu ihnen: Bleibt in dem Haus, in dem ihr einkehrt, bis ihr den Ort wieder verlasst. Wenn man euch aber in einem Ort nicht aufnimmt und euch nicht hören will, dann geht weiter und schüttelt den Staub von euren Füßen, ihnen zum Zeugnis. Und sie zogen aus und verkündeten die Umkehr. Sie trieben viele Dämonen aus und salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie. (Mk 6,7 – 13)

Die Jünger sollen sich also ganz auf Gottes Vorsehung verlassen und darauf, dass sie stets Menschen begegnen, die ihnen das Nötige zukommen lassen. „Sorgt euch nicht um morgen!“ (Mt 6,34) Dieses Wort Jesu wird hier ebenso lebendig wie die Vater-Unser-Bitte um das tägliche Brot.

Zugleich sehen wir uns an die Wüstenwanderung des Volkes Israel erinnert. Damals sollten die Menschen nur für einen Tag das Manna sammeln und stets darauf vertrauen, dass Gott es ihnen am nächsten Morgen wieder von neuem schenken wird.

Ich stelle mir die zwölf Jünger auf ihrem Weg als fröhliche, heitere und freie Menschen vor, die ganz auf Gottes Vorsehung vertrauen.

Hans im Glück

Vielleicht ist es ein bisschen ähnlich wie bei Hans im Glück: Er erhält von seinem Dienstherrn einen großen Goldklumpen für 7 Jahre Arbeit. Auf seinem Heimweg tauscht Hans den Goldklumpen (= „Reichtum“) gegen ein Pferd (= „Schnelligkeit“), das Pferd gegen eine Kuh (= „Nahrung in Fülle“), die Kuh gegen ein Schwein (= „Gefräßigkeit“), das Schwein gegen einen Schleifstein (= „zur Herstellung von Geld und Wohlstand“). Am Ende verliert Hans alles, weil der Schleifstein ihm in einen Brunne fällt. Fröhlich, heiter und zufrieden kehrt Hans zu seiner Mutter zurück, befreit von allen irdischen Lasten und Lastern. Als ein „glücklicher Mensch“, der mit wenig zufrieden ist.

Edgar Rohmert

